

Nr. 224
Predigt über den Propheten Maleachi

Wittenberg, 1522, [18. Februar]

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Predig oder homilien vber || den prophetē. Mala=||chiam gnant. || Andres
Bo. von Carolftatt. || Jn der Chriftlichen ftatt || Wittemberg. || [TE] || [Am
Ende:] Gedruckt tzu Wittemberg/ Nach || Chrift gepurth Taufent funff ||
hundert vnd tzway vnd || tzwentzigften Jar. || Nick. Schyr. ||·: ||

Wittenberg: Nickel Schirlentz, 1522.

4°, 8 Bl., A⁴–B⁴, B⁴^v leer, TE.

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, A: 146.12 Theol. (6).

Weitere Exemplare: SUB Göttingen, Th. Polem. 246/65. — ULB Halle, Pon Vg 492,QK.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 93. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1900. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 49A. — VD 16 B 6181.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Pædig oder Homilien || vber den Pꝛopheten Mala=||chiam genant. || Andzes
Boden. von Carolftat. Jn der || Chziftlichen ftat Wittemberg. ||

[Augsburg]: [Sigmund Grimm und Marx Wirsung], [1522].

4°, 8 Bl., A⁴–B⁴, B⁴^v leer.

Editionsvorlage: BSB München, 4 Hom. 329.

Weitere Exemplare: BSB München, Res/4 Hom. 1279#Beibd.19. — RFB-Luthergedenkstätten Wittenberg, Kn 292, B 45. — HAB Wolfenbüttel, A: 131.2 Theol. (39). — HAB Wolfenbüttel, H: G 511.4 Helmst. (5).

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 94. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1899. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 49B. — VD 16 B 6180.

Nachdruck von A unter Auslassung der Titeleinfassung und der Angaben im Kolophon.

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 414–416 mit Anm. 221; 452 mit Anm. 291. – ZORZIN, Flugschriftenautor, 93–96.

2. Entstehung und Inhalt

Die zeitliche Einordnung der Schrift erfolgt an Hand des Widmungsbriefs Karlstadts an Bartholomäus Bach,¹ den Stadtschreiber in Joachimsthal, der auf den 18. Februar 1522 datiert ist. Dort ist dargelegt, dass die Abhandlung Ausfluss der wochentags stattfindenden, öffentlichen Auslegung des Buches Maleachi durch Karlstadt vor dem Kirchenvolk Wittenbergs war.

Am Anfang geht Karlstadt der von Hieronymus in dessen Prophetenexegese aufgeworfenen Frage nach, ob der Prophet Esra Autor des Buches Maleachi sei, da dieses als titellos dem vorherigen, nach diesem Propheten benannten Buch zu subsumieren und beide ähnlichen Inhalts seien.² Karlstadt verneint dies, da sie sich seiner Ansicht nach hinsichtlich Gegenstand und inhaltlichem Schwerpunkt unterschieden; zumal das Buch Maleachi in der lateinischen und hebräischen Bibel dem Buch Sacharja folge.³ Der Prophet Maleachi war allem Anschein nach geringen Standes, ein einfacher Bauer, Schäfer oder Hirte wie Amos; dennoch sei er von Gott zu seinem Werkzeug auserkoren. Letztlich bedeute der Name im Hebräischen nichts anderes als Bote (Gottes) oder Verkünder.⁴ Der Name stehe somit für jeden Kündler des Gotteswortes, auch die Apostel waren solche Verkünder, die der Menschheit das Reich Gottes, Buße, Vergebung der Sünden und ewiges Leben predigten. Christus empfahl dies der erweiterten Schar der 72 Jünger. Wie in einer Predigt, die Karlstadt zwei Tage vorher⁵ – also am 16. Februar, wenn auf die Widmung bezogen – gehalten hatte, bezieht er diese göttliche Verkündigungsstrategie in Nutzenanwendung auf seine Hörer bzw. Leser: Alle Hausväter sollten die Heilige Schrift so verstehen lernen, dass sie ihren Kindern bzw. ihrer Familie das Gotteswort verkünden könnten.⁶ Im reformatorischen Sinn ist jeder Christ und Laie ein Prediger und Verkünder.

¹ Zu Bach siehe S. 215 Anm. 1.

² Gemäß Hier. in Mal. prol. (CCSL 76A, 901f.). Siehe S. 216f. Anm. 8–10. Karlstadt hatte sich mit der Thematik bereits in *De canonicis scripturis* beschäftigt. S. KGK III, Nr. 163, S. 304, Z. 10–12 u. S. 331, Z. 11–15 (Nr. 12 in der Tabelle).

³ Vgl. S. 217 Anm. 11.

⁴ S. 218, Z. 12f.; später wiederholt; vgl. S. 220, Z. 14f. Ähnlich zur prophetischen Rolle des Kündlers Jeremia in KGK 231, S. 302, Z. 1.

⁵ S. 215, Z. 14–16 mit Anm. 3.

⁶ S. 220, Z. 10f. Karlstadt hatte sich schon in den Schriften *Verba Dei* und *Welche Bücher biblisch sind* zum Bibelstudium der Laien und der Privatverkündigung als Hausväterpflichten geäußert; vgl. KGK III, Nr. 146, S. 12; 15f.; S. 53, Z. 1f.; S. 71, Z. 7–10; Nr. 171, S. 526, Z. 10–13; S. 538, Z. 7–19. S. auch KGK III, Nr. 165, S. 374.

Dieser Auffassung stehe das päpstliche Privileg der Schriftauslegung als eine frevelhafte Anmaßung diametral entgegen. Die Last bzw. Bürde des Wortes Gottes, von der Maleachi eingangs spricht, meine nicht eine Last auf den Seelen der Menschen, sondern deute auf die feste Unverrückbarkeit der göttlichen Wahrheit. Menschliche Worte seien dagegen nur Wind und Staub. In diesem Sinne haben die Päpste ihre Träume zur göttlichen Lehre erhoben und gelehrt.

Was bedeute nun Maleachis Rede von der Last [des Gotteswortes] in der Hand des Verkünders? Die Aussage klinge befremdlich, doch heiße es Mund statt Hand, würde dies auf menschliches Zutun im Sinne einer Übersetzung und Interpretation des Gotteswortes deuten. Des Menschen Mund und Lippe fügen dem Gotteswort etwas Fremdes hinzu, die Hand aber belasse Sprache und Wort im ursprünglichen Zustand. Die menschlichen Organe seien sehr gebrechliche Werkzeuge. Gott schenke den Menschen einen neuen Mund und neue Lippen, die ihn, den Herrn, bekennen.⁷ Daher heiße es in der Bibel, dass Moses zunehmend verstummte,⁸ was bedeutet, dass der menschliche Mund weniger gesprächig und ›unmündig‹ wird, wenn ihm Gottes Wort eingelegt wurde. Wie Gesang durch Orgeln und Pfeifen oder wie Wasser durch das Wasserrohr gehe die Verkündigung des Gotteswortes durch den menschlichen Mund ohne Zutun der [menschlichen] Natur. Auf Grund dessen ist die päpstliche Verkündigung nur als Frevel gegen Gott zu disqualifizieren. Sie sei nicht einmal dazu bereit, wie die Juristen (von Karlstadt als päpstliche Knechte diffamiert) den Willen des Gesetzgebers [in diesem Fall Gottes als Ursprung des göttlichen Rechts] zu erforschen. Stattdessen verfälsche die päpstliche Verkündigung und Auslegung die Bibel durch ihre selbstverfassten, menschlichen Satzungen.

Ein wahrhafter Christ wisse, dass allein Gott sein Wort ausspricht und die Propheten nur die Instrumente seien. Dies sei ein Grund zur christlichen Gelassenheit.⁹ Der Mensch könne nichts zur Lehre Gottes hinzufügen, stattdessen nur freudig das Bewusstsein bekennen, im Willen Gottes zu stehen.

Die Abhandlung gibt einen Einblick in eine kurzzeitige Praxis der öffentlichen Schriftauslegung Karlstadts und seinen Umgang und Verkehr mit der Wittenberger Gemeinde. Es steht zu vermuten, dass Karlstadt im Rahmen dieser Auslegungspraxis auch Laien nach ihrem Verständnis des Gotteswortes befragte und versuchte, einen Diskussionsprozess in Gang zu setzen.¹⁰ In der Widmung der *Maleachi-Predigt* erwähnt Karlstadt im Zusammenhang mit dieser Exegese

⁷ S. 225, Z. 23–26.

⁸ S. 226, Z. 18f.

⁹ Zu Karlstadts Gelassenheitskonzeption vgl. KGK III, Nr. 166, S. 387–389.

¹⁰ So laut später verfasstem Bericht Sebastian Fröschels, allerdings aus ablehnender Perspektive; vgl. Fröschel, *Priesterthumb* (1565), fol. b1^r; darauf beruhend BARGE, Karlstadt 1, 416f. Zur verstärkten Konzentration auf die Laien und das Kirchenvolk als Zielpublikum vgl. bereits *Welche Bücher biblisch sind* (KGK III, Nr. 171, S. 526, Z. 10–S. 527, Z. 1; vgl. auch KGK III, Nr. 167, S. 453, Z. 8–S. 454, Z. 12).

auch seine auf Deutsch gehaltene Auslegung des Buches Deuteronomium, die möglicherweise parallel zu seiner seit Anfang Oktober 1521 laufenden Vorlesung über dieses Buch oder gar identisch mit dieser war.¹¹

Mit der Aufforderung zur Beachtung der mosaischen Gesetze und des biblisch verbürgten Zeremoniells passt sich die Schrift programmatisch und theologisch in die zeittypische Entwicklung Karlstadts ein. Die von Gott erwählten Verkünder der Schrift – meist einfache Leute, also Laien – haben sich streng an den biblischen Text zu halten. Das Befolgen dieser Regel verschafft ihnen das Bewusstsein, im Wort Gottes zu stehen, und entlastet von der irdischen und fleischlichen Drangsal. Die Ablösung vom Selbst, in Karlstadts Terminologie die Gelassenheit, ist Voraussetzung für eine Verkündigung, die auf einer Geistbegabung der Laien beruht.¹² Da Karlstadt die in Wittenberg durchgeführten und in der Stadtordnung am 24. Januar 1522 fixierten Messreformen als eine Rückkehr zu den biblisch verbürgten Riten betrachtete, erscheint seine Wahl des Buches Maleachi als Auslegungsgegenstand vor der Gemeinde folgerichtig. Der Prophet fordert zur Beachtung des Gesetzes und der mosaischen Zeremonien auf, Karlstadt erweitert die Aufsicht auf die Hausväter, die im privaten Rahmen die Verkündigung des Gotteswortes durch Bibellesung betreiben möchten. In Anbetracht der in der Widmung angesprochenen Personen, dem Stadtschreiber von Joachimsthal Bartholomäus Bach, dem dortigen Berghauptmann Heinrich von Könnertitz¹³ und dem ebenfalls dort tätigen Richter Lukas Schüppen (hier Zupke; auch Tschick)¹⁴, erweitert sich zugleich der intendierte Rezeptionskreis. Karlstadt war bestrebt, dass die reformatorischen Maßnahmen und Gottesdienstreformen auch in den Ordnungen der noch jungen Bergbaustadt Joachimsthal Anwendung fanden.¹⁵ Dazu passt, dass er seine unmittelbar zuvor Anfang Februar erschienene, umfassende Reformschrift *Von Abtuung der Bilder* Graf Wolfgang Schlick widmete, einem aus der Falkenauer Linie stammenden Verwandten des Herren von Joachimsthal, Graf Stefan Schlick.¹⁶

¹¹ Vgl. hierzu S. 215 Anm. 3.

¹² BARGE, Karlstadt 1, 415 Anm. 221 beschreibt die *Maleachi-Predigt* als Übergang zur »mystischen Periode« Karlstadts.

¹³ Siehe S. 216 Anm. 4.

¹⁴ Erwähnt in *De canonicis scripturis*; KGK III, Nr. 163, S. 271 Anm. 9.

¹⁵ Vgl. MITTENZWEI, Joachimsthaler Aufstand, 84.

¹⁶ Vgl. KGK 219, S. 139, Z. 7 und KGK 219, S. 121 Anm. 16. Zur Familie von Schlick vgl. KGK 232, S. 310 Anm. 9.

Text

[A1^r] Predig oder homilien uber
den propheten. Mala-
chiam gnant.
Andres Bo'denstein¹ von Carolstatt.
5 In der Christlichen statt
Wittemberg.

[A1^v] Dem Ersamen und namhafftigen Bartholl
Bachen¹ Statschreiber/ yn S'ankt¹ Jochyms-
talh. wunsch ich Andres/ gnant Ca-
10 rolstat/ gotis gnad/ frid/ und
frolickeyt. Amen.

Nach dem ich gunstiger freund/ den grossen fleyß und hitzige begirde/ des
Christlichen^a volckes alhie/ tzu gotlichem wort/ warlich yn verwunderung ge-
sehen/ und vermerckt/ hab/ ich eyne kleynen Propheten/ Malachiam genant/
15 offentlich/ und in etlichen tagen wogenlich² zu lesen und predigen/ furgenho-
men (^bwie wol ich das Buch Moysi. Deuteronomium. wolt teutsch^c tzu unßerm
volck erkert haben)³ Und schicke euch/ und allen Christen/ meyn tzuthun und
erklrung/ Welche ich alß eyn armer Dyener Christi/ den begyrigen schefflin
gottis alhie/ alß ein speyß und wayd hab furgelegt und eingeben. Dynstlich bit-
20 tende/ yr wellet/ meyn außlegen/ frey und dapffer richten und urteyln. Doch
nach heyliger geschriff. Wie ich das von yedermann foder und begere. Wellet

a) Christliche A b) *Virgel statt öffnende Klammer A* c) teusch A

¹ Bartholomäus Bach, 1522–1536 Stadtschreiber in Joachimsthal, dem schon die Schrift *Super coelibatu* (KGK IV, Nr. 190, S. 194 mit Anm. 11 u. S. 203, Z. 12f.) gewidmet worden war; er findet zudem in der Widmungsvorrede von *De canonicis scripturis* (KGK III, Nr. 163, S. 271 Anm. 12) Erwähnung. Gemeinsam mit seinem Bruder Caspar Bach war er Fundgrübner in Joachimsthal; beide kamen aus dem Bergbauort Geyer; vgl. MITTENZWEI, Joachimsthaler Aufstand, 14. Zu den vielfältigen Verbindungen Karlstadts nach Joachimsthal vgl. KGK III, Nr. 163, S. 262f. Anm. 45. Im September 1522 reiste Karlstadt höchstwahrscheinlich in die Stadt; vgl. KGK 232.

² wöchentlich; hier: unter der Woche, wochentags.

³ Ein Hinweis auf eine auf Deutsch abgehaltene Auslegung des Buches Deuteronomium durch Karlstadt. Ob diese parallel zu seiner Vorlesung über dasselbe biblische Buch lief oder gar mit dieser identisch ist, erscheint unklar. Mit der Vorlesung setzte Karlstadt im Oktober 1521 ein; vgl. den Brief von Sebastian Helman an Johann Hess vom 8. Oktober 1521: »Audio et 32. capud Genesis ab Andrea Carolstadio. Brevi incipiet Deuteronomium.« (MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 19 Nr. 4). Zugleich erwähnt Karlstadt eine öffentliche, wöchentliche Auslegung von Bibeltexen, hier des Buches Maleachi, vor dem Kirchenvolk.

dem Amptmann bey euch dem Erbarn und gestrengen Henrichen von konritz/⁴
und dem Richter / Lucas Zupke⁵/ meyne willige und bereite dinste fleissig anbie-
ten. Dan yen⁶ unnd euch tzu dienen bin ich alletzeit nach meynem vermogen/
gutwillig und bereitt/ Datum Wittenberg dinstag des xviii. Februarii Im xxii
Jhar<.)

5

[A2^r]

Von dem Buch Malachie.

Nicht wenig seind/ die sagen/ das Eßdras⁷ disse Prophetien hab beschriben/
Und das disse reede/ oder buch sein ist.⁸ Und haben tzuw ursachen. Die erste/
Das Esdras ein dingk/ mit dießem geschriben hat. Die andere. das sonste un-
benente psalmen/ ßo one titel und übersch(r)ifft seind/ den yenen tzustehn/
ßo die vorgeende psalmen gemacht/ und ire titell und nhomen daruber vertzei-

10

⁴ Heinrich von Könneritz (um 1483–1551), Herr auf Lobstädt und Großzössen, kfstl. Rat, war auf Grund seiner Erfahrungen im Bergbau in Freiberg und Annaberg 1516 von Gf. Stefan Schlick, dem Erben des Pfandherrn der Herrschaft Schlackenwerth, auf deren Grund später Joachimsthal errichtet wurde, mit dem Ziel berufen worden, im damals noch Konradsgrün und später Joachimsthal genannten Ort den Bergbau zu entwickeln und die Anwerbung von Gewerken zur Kapitalfinanzierung zu fördern. Vgl. MITTENZWEI, Joachimsthaler Aufstand, 8. Die Stadt und der Bergbau entwickelten sich rasant, es wurden neben der Schlick'schen mehrere andere Gewerkschaften gegründet. Könneritz wurde 1518 zum Berghauptmann ernannt und sorgte für die Übernahme einer Bergordnung (nach Annaberger Vorbild) im selben Jahr, die 1541 unter seiner Ägide neuverfasst wurde. Ebenso war er als Münzmeister der Stadt an der Begründung der Münze (Joachimsthaler) beteiligt. Könneritz hatte viele dieser Vorgänge in einer selbst verfassten Handschrift festgehalten, die leider verlorengegangenen ist; doch ist ein auf ihr beruhendes Manuskript überliefert (STA Prag, F 68); vgl. MITTENZWEI, Joachimsthaler Aufstand, 44 Anm. 11. Zu Könneritz s. auch NDB 12, 363; KÖNNERITZ, Heinrich von Könneritz, bes. 140f.; 156; 160f.; 165–169; 178–184. Karlstadt hatte ihm bereits eine Schrift zugeeignet bzw. ihn in einer Widmung herausgehoben erwähnt; s. KGK III, Nr. 162, S. 237, Z. 6; KGK III, Nr. 163, S. 271, Z. 11.

⁵ Lukas Schüppgen (hier Zupke; auch Tschick), Stadtrichter in Joachimsthal; vgl. METZLER, Roth, 81f. Er wird zusammen mit Könneritz in der Widmung von *De canonicis scripturis* erwähnt; s. KGK III, Nr. 163, S. 271, Z. 16. Stephan Roth kommentierte die Erwähnung in seinem Exemplar dieser Schrift (RSB Zwickau, 17.9.3./1).

⁶ ihnen.

⁷ Esra.

⁸ Vgl. Hier. in Mal. prol.: »Malachi autem hebraei ezram aestimant sacerdotem« (CCSL 76A, 901,15f.). Schon im aramäischen *Targum* heißt es, das Buch sei von dem Götterboten (Malakhi) Esra verfasst worden; vgl. Encyclopedia of the Bible 17, 576; Jewish Encyclopedia 8, 275f. Zu Karlstadts Rezeption vgl. KGK III, Nr. 163, S. 304, Z. 10–12 u. S. 331, Z. 11–15 (Nr. 12 in der Tabelle).

chent haben.⁹ Drumb wollen sie das disse Prophetien/ von Eßdra gemacht sey/
die weil Esdras nach Agge und Zacharia Prophetzeihet hat.¹⁰

Dyße beyde ursachen schlissen nit/ und ich forcht/ das sie frevenlich seind.
Dan die erste mocht man umbwenden/ und in den keren/ dero sie antzeiget.

5 Weil eß nit vermutlich ist/ das eyn Prophet/ tzwey bücher solt gemacht und
doch einen sententz gerett^d haben.

Aber wie dem/ ßo ists offenbarlich/ waß Esdras/ unnd was Malachias schrei-
ben. Und das nit beide eine materien und eynen sententz schreiben. Derhalben
ist ir grund lochericht und bauffellig.

10 Die andre ursach und antzeig dient yen auch nit/ dan ym hebrayschen und
lateynischen büchern^e steht Malachias/ nach dem Propheten Zacharia.¹¹ Der-
halben solt disse Prophecien. Zacharie. tzugeschatzt werden/ wan sie keynen
titell und nhomen solt haben/ von Malachia.

Ich hab in tzeiten der Propheten nit gelebt/ Darumb kan ich nicht aigentlich
15 von Malachia sagen. In sonderheit. dieweil mir schriffte gebrist¹². Nach dem ich
aber gehort hab/ das Malachias der leste^f/ auß den kleinen Propheten getzalt
ist. Laß ich mich nit kümern das Malachias eynen gemeinen nhomen hat/ eines
Propheten. eines verkundiger gottis wort. Dan ich leeße von Amos das ehr von
sich spricht. Ich bin kein Prophet/ und kein Soen eines Propheten sonder ich
20 bin ein hirt oder scheffer/ dero wilde feigen abreuffet oder pflocket als Amos
.vii. geschriben steht.¹³

d) geredt B e) bücher A f) letst B

⁹ Auch hier ist Hieronymus die Referenz. Vgl. Hier. in Mal. prol.: »Malachi autem hebraei ezram aestimant sacerdotem, quia omnia quae in libro illius continentur, etiam hic propheta commemorat [...]. tempus quoque titulus que conueniunt, quod et in psalmis diximus, qui titulos non habent, eorum esse credendos, quorum priores psalmi nominibus praenotati sunt.« (CCSL 76A, 901,15–22). Zur Titellosigkeit der Überlieferung des Buches Maleachi im *Tanach* vgl. Hier. in Mal. prol.: »et propterea titulum non habere, quia liber eius pro titulo sit [...].« (CCSL 76A, 901,24f.).

¹⁰ Vgl. Hier. in Mal. prol.: »igitur et malachi, id est ezras, post aggaeum et zachariam, qui sub Dario prophetauerunt, fuisse credendus est.« (CCSL 76A, 901,22f.).

¹¹ Das Buch Maleachi folgt in der zeitgenössischen lateinischen (Vulgata) und hebräischen Bibel auf das Buch Scharja; vgl. Biblia (1514), fol. 378^v. Die Bücher Esra und Nehemiah bildeten in *Tanach* und *Septuaginta* eine Einheit, die Vulgata gliederte sie in zwei Bücher Esra. Vgl. Biblia (1514), fol. 180^v, von deren Ausgabe Karlstadt ein Exemplar besaß (vgl. KGK III, Nr. 150, S. 175 Anm. 432). Sie gibt im Kolummentitel allerdings auch den Buchtitel Nehemiah an: »Neemie qui est esdre [scil. secundus liber].«

¹² gebrist = gebrest, gebrechen, fehlen. Vgl. DWb 4, 1860–1866.

¹³ Am 7,14 Vg »et respondit Amos [...] non sum propheta et non sum filius prophetae sed armentarius ego sum vellicans sycamoros.«

Ich acht das der mensch (den got Malachias nent) etwar [A2^v] eyng schlecht¹⁴ unberuffen^h man gewest ist. wie Amos/ oder ein baur/ scheffer oder hirt (wie Amos)¹⁵ welchem got den nhomen Malachias tzugeeignet hatt. Ehr magk ouch vielleicht tzuvor einen nhomen gehabt haben. und kan sein das ym got eynen neuwen nhomen geben hat. Gleicher weyß Christus einfeltige ungelerte fyscher/ und unnamhafftige leuthe/ alß tzolner und geleitzleuth erwelt und beruffen undⁱ nhomen hat geben/ Domit er die weltweißen/ und gescheyden/ und namhafftige bescheemen/ und aller creaturen maulh/ verstopfen mocht/ das sich keyner mocht rümen/ und sich seiner weyßheit erheben. alß Paulus leret. i. Chorin. i.¹⁶ Alßo erwelt Christus Petrum und gab yem¹⁷ den nomen Cephas/ dero tzu teutzsch eynen steyn heisset. Joan. i. und der gleichen etc.¹⁸

Malachi hebraisch/ heysset auff teutzsch. Meyn bott¹⁹/ Mein geschickter/ Mein beveltrager/ Meyn werber und verkundiger. In der summ. Ein yeder dero gots wort verkundiget/ und von dem geist gotis getriben wirt tzu verkundigung gotlicher wort. der mocht Malach genent werden.

Got hat also alle seine Propheten gesendt und geschickt/ sein gotlich wort tzuverkundigen(.) Niem ein exempell. ¶ Got sprach tzu Moysen. Kum her/ Du solst meyn volck auß Egypto fhüren. Exo. 3.²⁰ Sih ßo rufft got und macht eynen boten/ wan er spricht. Gehn und tuhn das oder genes. Got gibt auch seine boten und werbern form/ maß/ und weiße/ wie sie mit den reden sollen/ tzu welchen/ er/ seine botenlauffer sendet. Demnach gab got Moysi einen mundtlichen bevelh/ denselben/ an die kinder Israhel zutragen. dieses lauths. Der her/ ein got/ eurer veter/ ist mir erschienen/ der gott Abraham/ und der got Isaack/ und der got Jacob/ sagt.

Suchende hab ich euch besucht. Und hab eure uberdrenghung und tzwanck gesehn. Drumb hab ich gesagt.

g) fehlt B h) unberüfter B i) folgt yen A

¹⁴ schlichter.

¹⁵ Vgl. Am 1,1.

¹⁶ Vgl. 1. Kor 1,27–29.

¹⁷ ihm.

¹⁸ »Kephas«, die aramäische Form des griech. »Petros« (dt. Stein, Fels), ist ein Beiname des Jesusjüngers Simon Petrus; vgl. 1. Kor 15,5; Gal 2,9 u. ö. Zur Namensgebung vgl. das hier angeführte Zitat Joh 1,42 Vg »et adduxit eum ad Iesum intuitus autem eum Iesus dixit tu es Simon filius Iohanna tu vocaberis Cephas quod interpretatur Petrus« sowie auch Mk 1,42; Mt 16,18.

¹⁹ Bote auf hebr. Malakh: מַלְאָךְ.

²⁰ Vgl. 2. Mose 3,10 Vg »[...] ut educas populum meum filios Israhel de Aegypto.«

Ich well euch außfhuren/ von der umbtreibung Egypti. Exo. 3.²¹ Disse wort gab got Moisi. an den hauffen Israhel. tzetragen. Got gab yem ouch bevelh kegen dem Konig pharaonem tzereden. Also. Der her ein got/ der hebreiren^j/ hat unß geruffen/ Wir werden drey tagreiß in die wustnis gehn/ got da selbst tzu opffern.

5 Exo. 3.²² Disse form und red [A3^r] must Moses/ nebedt den eltzsten des volcks Israhel/ tzu dem Konig pharaonem werben und reden.

Und ist gemein/ in allen Propheten/ wie got Propheten gesend/ und yen²³ mundtliche formen geben hat/ tzu reden.

Christus hat ouch seinen tzwoelf boten seynen bevelh geben/ alß er sie tzu
10 boten macht/ nemlich/ das sie das reich gottis. und penitentz. solten predigen. Vergebung der sunden. und ewig leben in seinem nhomen verheischen. In der summ. Das alle menschen/ ym glauben tzu Christo/ selig solten werden/ das yen Christus sein eygen gutheit wil mitteilen/ und alle gebresten²⁴ auff sich legen und alles boeß sein aigen wil machen/ ßo wir ym glauben/ Das seind
15 form und weiße Christliches bevelhs. ßo er seinen aposteln geben hat. Lu. ix.²⁵

Darnach hat Jesus auch die andere lxxii Junger geschickt/ mit angepunden bevelh/ das sie gotis reich verkundigen solten/ wie obberurt ist.²⁶ Matheus spricht. Sie solten die heyden leren/ alles zu bewaren/ das Christus geboten hett. Math. ulti'mo'.²⁷ ¶ Marcus ulti'mo' saget (ists anders sein capitell²⁸) das die junger
20 disses evangelium musten verkundigen. Welcher getaufft ist und gebubet/

j) Hebrern B

²¹ Vgl. 2. Mose 3,6–8 Vg »[...] et ait ego sum Deus patris tui Deus Abraham Deus Isaac Deus Iacob [...] vidi adflictionem populi mei in Aegypto et clamorem eius audivi propter duritiam eorum [...] descendi ut liberarem eum de manibus Aegyptiorum et educerem de terra illa [...]«.«

²² Vgl. 2. Mose 3,18 Vg »[...] Dominus Deus Hebraeorum vocavit nos ibimus viam trium dierum per solitudinem ut immolemus Domino Deo nostro.«

²³ ihnen.

²⁴ Gebrechen, Schaden, Not. Vgl. DWb 4, 1860–1865.

²⁵ Referenz dieser Stelle ist Lk 9,1f. Vg »convocatis autem duodecim apostolis dedit illis virtutem et potestatem super omnia daemonia et ut languores current et misit illos praedicare regnum Dei et sanare infirmos.« Karlstadt mengt dem Bibeltext weitere salvatorische Klauseln wie die Erlösung allein im Glauben und die Übernahme der Sünden durch Christus ein.

²⁶ Vgl. Lk 10,1–12.

²⁷ Vgl. Mt 28,19f. Vg »euntes ergo docete omnes gentes baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti docentes eos servare omnia quaecumque mandavi vobis [...]«.«

²⁸ Karlstadt bezieht sich auf die apokryphen Schlussverse des Markusevangeliums Mk 16,9–20. Zu seinem Wissen über diese, beruhend auf Hier. vir. ill. 8, vgl. KGK III, Nr. 163, S. 344, Z. 10–S. 345, Z. 29 und Nr. 171, S. 535, Z. 27–29. Vgl. bes. KGK III, Nr. 163, S. 344, Z. 23–25: »Ultimum caput Marci quemadmodum Erasmus Hieronymum recitat, est subditicium atque apocryphum [...]«.«

der wirt selig.²⁹ ¶ Lucas ulti'mo' schreibet/ das Christus seinen jungern bevolhen hab. Buß und vergebung der sunden zu predigen.³⁰ ¶ Joan. ulti'mo' gibt Christus Petro (und yn yem allen Jungern) dießen bevelh. Weide mein schefflin.³¹ und macht den selben bevelh ßo groß/ das Christus fur eyne neyd und haß achtet/ ßo eyne junger/ oder bott Christi/ die schefflin oder lemblin Christi nit waidet 5 oder prediget. Domit tzeiget Christus an/ das got vil an verkundigung seines wortes gelegen ist. Wie ich offt gesagt hab. das wir got smehen^k und lestern/ wan wir sein^l wort nit wol achten. ¶ Nuhn habt yr gehort das alle aposteln und junger christi (ßo das wort gotis leren) gotliche boten seind.

Und solten sich alle haußveter ernstlich befeissen/ das wort gotis alßo zu lernen/ das sie widerumb ire kinder lernen mochten/ wie ich vorgestern gesagt hab³²/ Darzu dienet das Christus alle seine aposteln. und die lxxii junger zu seinen boten gemacht. und mit dem bevelh. gotis wort zu verkundigen/ geschickt hat. Also werden aposteln/ boten/ und seynde nichts anders/ dan boten gotis. Die hebraisch Malachim heysen.³³ 10 15

[A3^v] Darab soll yderman betrachten/ das erdicht und erlogen worthlin Vicarius. Welches/ Bepst erdicht haben/ und konden nymermher/ in gotlichem bevel antzeigen/ das sie stathalter oder vicarien gottis seind/ Wan sie gotis wort predigten/ und lerten das selb reyniglich one tzusatz und eynmüschung yrer dreber³⁴/ ßo weren sie gotis boten/ und mit nicht gottis Vicarien oder stathalter.³⁵ Aber sie seind billicher verboter gotis wort zunennen. dan botten. Ursach. Wir haben keine hefftiger und gifftiger feinde des heiligen Ewangeli/ dan Bepst. Cardinale Bischoffen Pfaffen und Monichen. Hat nit Bapst Alexander. der dritt³⁶ ongeferlich. den Leyhen verboten gotliches wort/ wan er yen dispu- 20

k) schmehen B l) seine B

²⁹ Vgl. Mk 16,16 Vg »qui crediderit et baptizatus fuerit salvus erit [...]«.«

³⁰ Vgl. Lk 24,47 Vg »et praedicari in nomine eius paenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes [...]«.«

³¹ Vgl. Joh 21,15–17.

³² Karlstadt verweist auf eine von ihm vor zwei Tagen, also wohl am 16. Februar 1522, gehaltene Predigt.

³³ S. o. S. 218 Anm. 19.

³⁴ Treber, Abfallprodukt bei der Wein- und Bierherstellung, hier im Sinne eines Gemenges von (geistigem) Abfall. Vgl. DWb 21, 1568–1571, bes. 1570f. Nr. B4 mit Verweis auf Lk 15,16: »und er [der verlorene Sohn] begert ze satten seinen bauch von den trebern die die schwein assen (erste deutsche bibel 1, 280).«

³⁵ Vgl. KGK III, Nr. 164, S. 466.

³⁶ Papst Alexander III. (1100 oder 1105–1181, Papst 1159–1181); zur falschen Zuweisung an diesen Papst siehe S. 221 Anm. 37.

tation und kegenred in den wort gotis verboten hatt?³⁷ Haben nit Bepst Cardinalen Bischoffen Pfaffen unnd Monichen/ dem wort gotis/ den grosten stoß gethan?

Sie seind erger dan Heyden.³⁸ und fechten offentlich wider gotis wort/ und wellens doch kein wort haben. Billich seind sie nit boten (ßo gottis wort verkundigen) sonder verbieter und verwuster.

Aposteln heissen daher aposteln/ das sie furnhemlich gesend seind/ gotis wort tzu predigen.³⁹ wie das ewangelium an vil enden antzeigt/ und ich oben berurt hab/ Wie das auch Petrus in actis c. x. bekant/ das gott gesendt hat tzu predigen.⁴⁰ Und unßer Pylaten⁴¹ wellen der Aposteln nhomen haben/ und keynen bustaben von dem ampt und ding haben. Apostell ist tzu teutzsch ein geschickter. Eyn gotlicher apostel/ ist ein gotlicher bot. Eyn bot gotis hat nicht in seinen brieffen/ hat auch nicht anderß yn seynem mund/ dan gotliche wort/ dan gotlichen willen.

Waß haben unßere Bebst/ Bischoffen/ Cardinelen/ Pfaffen/ Monichen/ und der gleichen betrieger. in iren briffen? Register haben sie/ wie sie yre schefflin scheren und fressen sollen.⁴² Statuten^m haben sie/ wie sie ire pfaffen schaben und beropffen⁴³ mogen. und wie sie gotis wort verbieten sollen. Und wie sie dem mogen⁴⁴ widerstehn/ von des wegen sie ehre und gut haben. (der ist Christus)

[A4^r] Paulus sagt/ das ein Bischoff/ soll wissen antwort tzugeben/ und seine feinde nider tzelegen durch heilsame schrift ad Titum .i. i. Thimotheum .3.⁴⁵

m) Satuten A

³⁷ Ein Laienpredigtverbot erließ Papst Gregor IX. (um 1167–1241, Papst 1227–1241) 1228 im Zuge seiner Antiketzergesetzgebung. Es fand 1234 Eingang in die Dekretale *Sicut in uno corpore* (X. 5,7,14 = CICan 2, 789). Vgl. ZERFAß, Laienpredigt, 254–262; 265f; 270f. Zugleich hatte Gregor IX. 1231 mit der Konstitution *Excommunicamus* ein Disputationsverbot für Laien verhängt (vgl. Auvray, *Registres* 1, 351f.), das zunächst jedoch nicht in die entsprechende Dekretale übernommen wurde (X. 5,7,15 = CICan 2, 789), sondern erst durch Papst Bonifatius VIII. (um 1235–1303, Papst 1294–1303), der den Text Alexander IV. zuwies (VI. 5,2,2 = CICan 2, 1070). Vgl. ZERFAß, Laienpredigt, 266; 271. Darauf bezieht sich Karlstadt an dieser Stelle. Darüber hinaus hatte der 14. Kanon des Konzils von Toulouse 1229 ein Verbot für Laien, eine Bibel zu besitzen, verfügt (Mansi 23, 197). S. auch LThK³ 2, 366f.; RGG⁴ 1, 1224f.

³⁸ Vgl. Esra 5,6 Vg »et contempsit iudicia mea ut plus esset impia quam gentes [...]«

³⁹ Apostel, altgr. ἀπόστολος, dt. Abgesandter, Bote.

⁴⁰ Vgl. Apg 10,42.

⁴¹ Vermutlich ein Wortspiel, dass Prälaten und Pilatus zusammenführt.

⁴² Das Gegenbild zum guten Hirten; vgl. Joh 10,2–7.11.

⁴³ rufen.

⁴⁴ Eigentlich Modalverb im Sinne von »imstande sein, vermögen«; hier vermutlich als Partizip Präsens »mogend« für den Allmächtigen. Vgl. FWB 9.2, 2764–2770 Nr. 7.

⁴⁵ Vgl. Tit 1,7.9; 1. Tim 3,2.

Unßere Bischoffenⁿ wissen gar nicht von heiliger schrift/ und haben nicht/ dan das badhemlein^o am leyb/ das doch ir ungeschicklikeit antzeiget. Alßo haben sie titell/ und nhomen eines Bischoffen/ und seind nichts minder dan Bischoffen. Sag mir eyn Christ ab itzt eyn Bischoff versucht hab D'octo^r M'artinus' durch h'eilige' schrift tzu leren oder uberwinden? Idoch wellen sie Bischoffen sein. und Aposteln. Sie seind nit wirdig/ das wir sie botenloff^{er}⁴⁶ Christi schelten. Dan sie leren unß keynen gotlichen bevelh. und wellen auch nit lernen.

Der Bapst spricht. Eß soll alles nichtiglich gehandelt sein/ waß du wider die form eines bevelhs handelst.

O Bapst</> O olgotz/ patere legem quam ipse tuleris⁴⁷/ das recht soll yederman leyden und halten/ das er selber eynem andern gibt. Warumb sprichstu nit auch/ alles das ich (du Bapst) wider gotlichen bevelh thun/ das ist krafftloß/ unpundig/ und nichts werd?

Wan du das kondest leyden/ wir wolten vor dir wol bleiben. und dich bald tzu eynem Christen machen. ßo vil unß verlihen ist. Aber yre Bebeste Cardinel Bischoffen und veiste Monichen mocht eur gesprochen recht in keynem weg leyden/ ßo wir gotlichen bevelh furstellen. Sih/ o lieber bruder Christi/ wie gering sie/ das wort gotis achten/ von welches wegen/ Christus hat müssen sterben und sein blut vergissen. Deß teuffels Vicarien seind sie/ und des teuffels botschafften/ des wort sie reden/ des lügen sie leren unnd verkundigen.

Aber unser einfeltiger man gotis Malachi/ redet gotlichen bevelh getreulich/ reinigklich/ und one tzusatz. Drumb nennet yen got seinen boten/ seinen bevelhaber/ seynes worts verkundiger. Das soll von dem nomen Malachi gesagt sein<./>

Volget text

[A^{4v}] Last oder bürden des wort gotis tzu Israhel/ in der hand Malachi.⁴⁸ ¶ Das ist die vorred/ damit macht der Prophete seine tzuhoren tzu frunden^p/ und entzundet sie tzu grossem fleiß. Dan wan wir horen/ das diß wort ein wort gotis ist. sollen wir dester williger und frunthlicher tzu horen/ alß dem wort des aller obirsten hern/ dero ein herre aller herren⁴⁹ ist. Fleissig macht er unß/

n) Bischoff *B* o) badhemlein *A* p) freunden *B*

⁴⁶ Vgl. Mal 3,1; wiederaufgenommen in Lk 7,27.

⁴⁷ Das Recht hinnehmen, das man selbst erlassen hat. Diese juristische Formel genoss allgemeine Bekanntheit, die auf der Rezeption der *Disticha Catonis* (Dict. 49) und von Isid. sent. 4,51 (PL 16, 1004) beruhte und Eingang in eine Dekretale Papst Innozenz' III. fand (X. 1,2,6 = CICan 2, 9). S. auch Thomas, S. th. I-II q. 96 art. 5 und Erasmus, Adag. 415 (ASD II-1, 488,331-341).

⁴⁸ Mal 1,1 Vg »onus verbi domini ad Israhel in manu Malachi [...].«

⁴⁹ Vgl. 1. Tim 6,15; Offb 17,14; 19,16; Ps 135(136),3f.

das er spricht. die last oder burden des wort gotis.⁵⁰ Dan mit solichen worten
 leret ehr/ das sein wort tapfer/ wichtig/ und kostlich ist. Darvor wir uns solten
 forchten und neygen/ Und soll hie gemerckt werden/^q das gotis wort tzeiten
 eyn last oder bürden magk genent werden/ wie eß faste mancherley nhomen
 5 hat/ tzeyten nennet got sein wort ein feur/ tzeiten einen hamer/ tzeiten weitz/
 tzeiten reine weiß silber/ tzeiten wein/ tzeiten wasser/ tzeiten ein schwerd/ und
 dergleichen.⁵¹

Nicht wenig seind/ die sagen/ wu das wort last vorn/ in eynner vorred ge-
 schriben steht/⁵² das got allein treyhen⁵³ thudt/ und das dan das wort gotis
 10 voller arbeit und bürden/ und unertreglich sey. Aber ich halts nicht mit yenen.
 Dan das .3. ca'pitel' Malachie⁵⁴ hat ouch vil froliche und trostbarliche^r wort. Wie
 auch andere Propheten/ haben yn den büchern oder capiteln/ do sie das wortlin
 Massa/ das tzu teutzsch eyn last oder bürden ist. gebrauchten.

Das ist war/^s das got das wort last oder bürden aber⁵⁵ schwerheit und daf-
 15 ferkeit/ allein yn seynem wort wil lassen sagen. Drumb hat er seinem volck
 und den falschen Propheten verboten tzusagen ein last oder bürden des her-
 ren(.). Und wil sie/ yn ewige scham und spott geben/ die sagen. Das ist die last/
 bürden/ oder schwerheit gotis wort/ wan ir wort nit gotlich ist/ alß Hier. xxiii.
 geschriben.^t Gotis wort ist einer vesten last und gewycht vergleicht.^u⁵⁶ Mensch-
 20 liche worte seind dem wind/ staub/ und leichtem rauch vergleicht.⁵⁷ Drumb
 müssen alle Bepst/ ym jungsten gericht antwort geben. Die sie ire dreume
 fur gotliche laher geleret. und die underthan getzwungen haben tzubewarung
 men[B1^r]schlicher gesetz. Alß Hieremias. xxiii. saget/⁵⁸ und Christus spricht.

q) *Virgel fehlt A* r) *trostliche B* s) *Virgel fehlt A* t) *Umbruch A, vom Editor gestrichen*
 u) *Umbruch A, vom Editor gestrichen*

⁵⁰ Mal 1,1, s.o. S. 222 Anm. 48.

⁵¹ Zum Wort Gottes als Feuer und Hammer vgl. Jer 23,29; zum Wort als Weizen vgl. Mk 4,3–20; Mt 13,3–23; Lk 8,4–15; zum Wort als reines Silber vgl. Ps 11(12),7; zum Wort als Wein s. das Gleichnis vom Weinstock und den Reben Joh 15,1–8; zur reinigenden Kraft des Wassers im Wort Eph 5,26; zum Wort als Schwert Eph 6,17.

⁵² Bezug zu Mal 1,1; siehe S. 222 Anm. 48.

⁵³ drohen.

⁵⁴ Wohl Mal 3,1–5.13–21.

⁵⁵ oder.

⁵⁶ Vgl. Jer 23,33–40.

⁵⁷ Möglicherweise folgende Bezüge: Jer 5,14 Vg »haec dicit Dominus Deus exercituum quia locuti estis verbum istud ecce ego do verba mea in ore tuo in ignem et populum istum ligna et vorabit eos.«; 1. Kor 14,9 Vg »ita et vos per linguam nisi manifestum sermonem dederitis [...] eritis enim in aera loquentes.«

⁵⁸ Jer 23,33–40.

Eyn yede pflanzung wirt außgereuth^v und yns feur geworffen/ die meyn vater nit gepflantz hat. Matthei .xv.⁵⁹

Worte gotis in der Biblien/ seind worte/ die got geret^w/ und in den mund seiner knecht gelegt hat.⁶⁰

Disse wichtig und schwere wort/ Malachie/ hat got tzu Israhel lassen reden und werben. 5

Israhel ist ßo vil gesagt/ alß eyner/ der mit gott starck ist. Alßo war Jacob mit got starck/ do got mit yem ryngen thet. Gene. xxxii. Alßo hat got den nhamen Israhel außgelegt/ besser weiß ichs nit tzesagen.⁶¹

Disse sterck erlangt Jacob/ alß er in noten und engsten gottliche tzsag er-greiff und vestiglich hielt. sagende.^x Du hast gesagt du wolest mir wol thuen. Du hast gerett^y/ du wollest meinen samen gemeren/ alß die stern am hyemel. Gene. xxxii.⁶² Disse tzsag und verheyschung hielt Jacob vest in seynem hertzen/ und endschlieff alßo⁶³ in gottlichem wort und ward darumb uber die massen starck. Alßo haben alle gerechten ire sterck ym wort gotis gehabt. das ist/ yr glaub ist ir sterck gewest.⁶⁴ nach dem geschriben steht. Die heyligen haben durch den glauben die Reiche dißer welt überwunden/ und gerechtikeit gewirckt/ und gotliche tzsag erreicht und gevast.⁶⁵ Sie haben got gehalten yn seinem wort. wie Jacob got hielt. ßo lang biß got yen gebenedeyet^z. 10 15

Alßo hat Moses das Mehre gespelt und geteilt und gehalten ym glauben. Alßo seind die kinder Israhel durchs mer gangen/ ym glauben. Alßo haben etliche gleubige/ das groß greulich maulh der Lauhen⁶⁶ verstopfft/ und ungestümi-keit des feuers geloschet/ und seind in kranckheyten starck worden. heb. xi.⁶⁷ 20

v) außgereyt B w) geredt B x) *Umbruch A, vom Editor gestrichen* y) geredt B z) gebenedeyheit A

⁵⁹ Karlstadt amalgamiert Mt 15,3 Vg »at ille respondens ait omnis plantatio quam non plantavit Pater meus caelestis eradicabitur« und das Gleichnis vom Unkraut im Weizen, in dem vom Feuer die Rede ist (Mt 13,30.40).

⁶⁰ Vgl. Jes 51,16 Vg »posui verba mea in ore tuo [...]«; Jer 1,9 Vg »[...] et dixit Dominus ad me ecce dedi verba mea in ore tuo.«

⁶¹ Vgl. 1. Mose 32,22–32.

⁶² Vgl. 1. Mose 32,12 Vg »tu locutus es quod bene mihi faceres et dilatares semen meum sicut harenam maris quae prae multitudine numerari non potest.«

⁶³ Zu Jakobs Tod vgl. 1. Mose 49,29–33.

⁶⁴ Vgl. Lk 17,5.

⁶⁵ Karlstadt bringt hier verschiedene Topoi zusammen, deren Herkunft nicht klar markiert ist; vgl. 1. Joh 5,4; Eph 1,20f.; Joh 18,36.

⁶⁶ Löwen.

⁶⁷ Vgl. Hebr 11,1–39, bes. Hebr 11,29.33f. Vg »fide transierunt mare Rubrum [...] qui per fidem devicerunt regna [...] obturaverunt ora leonum extinxerunt impetum ignis effugerunt aciem gladii convaluerunt de infirmitate fortes facti sunt [...]« (ergänzt mit 2. Mose 14,21).

Alſo müſſen Chriſten ire ſtercke/ macht/ leben und tun. yn gotlichen zusa-
gunghen/ durch den glauben/ haben.

Wan ſie alſo auff gotliche wort ſtehn ſeind ſie ynnerlich ein/ warhafftiger
geiſtlicher Iſrahel/ der mit got ſtarck iſt. und iſt nit müglich das ym die pforten
5 der helle obſigen/⁶⁸ oder [B1^v] das ym ein weltliche macht anhab. Hieremi. i. in
fine.⁶⁹ Die ſchrift nehmt nit allein das geiſtlich volck/ Iſrahel. ſonder auch das
euſſerlich und ſcheinlich glaubig volck Iſrahel. alſo nehmt Malach ungleubige
pfaffen und Leyhen Iſrahel.

Unſer text ſpricht/ das gotis wort/ (welches ſo wichtig/ ſchwere und dap-
10 fer/ iſt) in der hand Malachi gegeben. oder geredt ſein zu Iſrahel. Dan zu reden
gehoren lippen^{aa/ab} tzungen/ tzene^{ac} und otem^{ad}. Aber die hand hat der keines.
Drumb kan ſie nit reden. Warumb ſpricht dan die ſchrift nit. in den mund Mala-
chi. Antwort. Wiewol das hebraiſch wort .beiad.⁷⁰ vil bedeutnis hat/ und heiſſet
auff teuſch/ yn der macht/ in dem rath/ in der Prophecien/ in der ſtat/ und in
15 der hand/ dannet dolmetzſchen Juden. kriſchiſche/ lateiniſche unnd teutzſche
gemeinlich (gnantes wort) alſo/ in der hand/ ſo es etwar geſchrieben ſtat/ das
wort gotis in etc. Domit on tzewifel der h'eilige' geiſt verborgenlich antzeiget/
das er ſonſte offenlich gelert/ und in der tat ertzeiget hat. Got ſprach zu Mo-
ſen/ das er in ſeinem munde wolt ſein/ und wolt yen leren/ alles/ das er. yn
20 ſeynem nhamen. ſolt ſagen. Exo. iiiii.⁷¹ Dadurch verſtendiget uns der geiſt go-
tis/ das unſer mund gar nicht tzu gotlichen wort kan und ſoll thun. Dan ſo vil
die hand zu der ſprach und rede thuet. So vil tuet unſere tzungen/ und mund/
zu gotlichem wort. Gleicherweiſ das wort der hand gar frombd iſt. So iſt gotis
wort/ unſerm naturlichem munde frombde/ und uber alles zuthun oder mit-
25 wircken der natur. Drumb vergleicht got/ den mund dero ſein wort ſoll reden/
einem neue geſchaffen munde/ das iſt/ das got tzu Moſen ſagt. Wer hat des
menſchen mund gemacht? Aber wer hat den ſtumen und tauben. den ſehenden
und blinden geſchaffen? Exo. iiiii.⁷² gleich alß wolt got ſagen. Ehs gehoret eyner
macht tzu. neuen mund ſchaffen. und machen. das ein geſchaffner mund mein
30 wort verkundigen thuet. Dartzu laudet Chriſtus. ſagende. Szo ir vor den fürſten
ſteht/ ſolt ir nit vor gedencken/ waß ir reden welt/ dan eß wirt euch in der ſel-
ben ſtund gegeben. [B2^r] Ir ſeind nit die reden/ ſonder der geiſt meines vatters/

aa) leftzen B ab) *fehlt* A ac) zen B ad) athem B

⁶⁸ Vgl. Mt 16,18 Vg »[...] et portae inferi non praevallebunt adversum eam.«

⁶⁹ Vgl. Jer 1,19 Vg »[...] et bellabunt adversum te et non praevallebunt quia tecum ego sum ait Dominus [...]«.«

⁷⁰ יָד = in der Hand. Zu Wortbedeutungen vgl. GESENIUS, Handwörterbuch, 438f. יָד II.

⁷¹ Vgl. 2. Mose 4,12 Vg »perge igitur et ego ero in ore tuo doceboque te quid loquaris.«

⁷² Vgl. 2. Mose 4,11 Vg »dixit Dominus ad eum quis fecit os hominis aut quis fabricatus est mutum et surdum videntem et caecum nonne ego.«

der ist/ welcher in euch redet. Matth. x.⁷³ Christus stümet⁷⁴ mit seinem vater und got/ und spricht klerlich/ das der geist gotis. yn den boten gotis rede/ und sie seind nit die reden. Alßo schreihet der geist gottis yn uns sagend Abba vater. Ro. viii.⁷⁵ Got muß dene einen neuen erwelten mund und lippen^{ae} geben/ ßo yen sollen bekennen aber^{af} anrufen(,) Sophonie .3.b.⁷⁶ Den selben neuen und erwelten mund oder lippen^{ag}/ vermagk keine creatur tzu geben. Drumb fraget got Mosen. sagend. Wer hat den mund eines menschen geschaffen?⁷⁷ Derhalb spricht die schriff oftftmals. Das wort gottis/ yn der hand des Propheten. Alßo leßen wir. Die Sone^{ah} Aaron⁷⁸ haben alles getan/ das gott durch die hand Moisi geredt hat. Levi. 8. in fine' 26. 27(,)⁷⁹ Das ist die ursach war umb der heilig geist/ mund und hand vergleicht/ und spricht tzeyten in der hand/ tzeiten in dem mund. Disse ursachen kan kein fleischlicher begreuffen/ dan der fleischlich kan nit etc.

Das hat got nit allein mit seiner laher⁸⁰ geleret/ das menschlicher mund/ gotis wort redet/ one alles tzutuhn und mitwircken. Sonder hat es auch mit der taht angezeigt. Dan der mund des menschen wirt/ in sich/ ungesprach und unmundig/ wan ym gotis wort eyngelegt wirt. Das kanstu. Exo. 4. vermercken/ do Moises spricht. O her ich byn ungesprach. von gestern her/ geworden/ alß du zu mir geredt hast/ meine tzungen ist verhindert/ und langcksam worden(,)⁸¹ Durch disse tat magk ydermeniglich mercken/ das gotliche wort/ menschlichen mund ungesprach. unberedt. und ungeschickt machen tzureden. Drumb geht gots wort auß menschlichem munde gleich alß der gesanck durch orgeln/ one

ae) leftzen B af) oder B ag) leftzen B ah) Sünde B

⁷³ Vgl. Mt 10,19f. Vg »cum autem tradent vos nolite cogitare quomodo aut quid loquamini dabitur enim vobis in illa hora quid loquamini non enim vos estis qui loquimini sed Spiritus Patris vestri qui loquitur in vobis.« S. auch Mk 13,11.

⁷⁴ übereinstimmen.

⁷⁵ Karlstadt verweist auf Röm 8,15, wo die Kinder Gottes durch den Geist »Abba!« rufen. Er zitiert hier allerdings Gal 4,6 Vg »quoniam autem estis filii misit Deus Spiritum Filii sui in corda nostra clamantem Abba Pater.«

⁷⁶ Vgl. Zef 3,9 Vg »quia tunc reddam populis labium electum ut vocent omnes in nomine Domini et serviant ei umero uno [...].« Die Textstelle befand sich in der von Karlstadt benutzten Mareschal-Bibel im Abschnitt B; vgl. Biblia (1514), fol. 374^r.

⁷⁷ 2. Mose 4,11; siehe S. 225 Anm. 72.

⁷⁸ Nach 2. Mose 28,1 sind Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar die vier Söhne Aarons, des ersten Hohepriesters Israels.

⁷⁹ Vgl. 3. Mose 8,36 Vg »feceruntque Aaron et filii eius cuncta quae locutus est Dominus per manum Mosi.« Moses vollzog an Aaron und seinen Söhnen die von Gott gebotenen Opfer-riten; vgl. 3. Mose 8,26f.

⁸⁰ Lehre.

⁸¹ Vgl. 2. Mose 4,10 Vg »ait Moses obsecro Domine non sum eloquens ab heri et nudius tertius et ex quo locutus es ad servum tuum inpeditoris et tardioris linguae sum.«

tzuthun der natur. Welcher ouch das wort gotis gemeinlich wider und bitter ist.⁸²
 Das ist ouch derhalben Hieremias spricht ah ah ah/ her got/ ich kan nit reden.
 Hiere. i. ſo bald got tzu Hie'remiam' sprach. Ich hab dich tzu eynen Propheten
 geben. Antwort^{ai} Hiere'mias'. her ich kan nit reden. Aber got saget/ du solst ge-
 5 trost sein/ und one forcht/ dan ich wil meyne wort/ in deynen mund geben.⁸³
 Damit leret/ uns die schriff/ wie got seyne wort/ one des mundes tzutuhn/
 außredet/ und [B2^v] Das der mund alleyn eyn instrument ist/ gleich alß wan
 gott/ seyn wort durch ein hand redet. Derwegen spricht unßer text. Das wich-
 tig wort gottis tzu Israhel/ yn der hand Malachi. das ist/ meines botens/ und
 10 spricht nit ym munde Malachi. auff das wir lernen/ das gottis wort/ uber unser
 macht und krafft ist/ unnd das wir/ nit mher thun/ ſo wir eß reden/ dan ſo
 vil eyn wasseroren thut/ durch welche wasser laufft. Gott wircket seyn wort
 yn seinen gedancken/ und yn seyner eynbildung. Menschen. mugen nit eynen
 buchstaben^{aj} gedencken oder Vorbilden wie sie ein gotlich wortlin außreden. Ur-
 15 sach. So hoch der hiemel von der erden ist. So hoch seint gotis gedancken/ von
 menschen gedancken (spricht got Esaie .liiii.)⁸⁴ und ist nit mßglich/ das unser
 weeg/ rothschlege^{ak}/ und gedancken/ gotlichen wegen/ rethen/ und gedancken
 gleich werden.

Und ob sie gleich/ ein scheinliche und geferbte gleichheyt hetten. weren sie
 20 doch voller gleißnerey/ und mogen gott nyemer yn ewigkeit gefellig werden.
 Der wegen spricht Salomon. Deine rede sollen wenig sein vor got. Eccls. v.⁸⁵

Alßo ist angetzeigt/ wie gotliche red und wort/ den geschaffen munde der
 Propheten gantz frombd ist/ und ist one alle hilff und tzuthun des menschen
 gesprochen. Derhalben spricht die schriff/ aber⁸⁶ der heylig geist. Die laste oder
 25 bürden des wort gotis tzu Israhel in der hand Malachi. Alßo redet die schriff
 offtmalß alß Lev. 8. x. 26.⁸⁷ Nemlich. Die Sone^{al} Aaron⁸⁸ haben alles gethan das
 Moyses yn der hand Mosi gerett hat. Item. Sie haben ein herte hertz gemacht
 auff das sie das gesetz und wort nit horenten^{am}. welche got den schaffen/ ym

ai) Antwort B aj) bustaben A ak) radtschlege B al) Süne B am) hůreten B

⁸² Vgl. Offb 10,10. Die Schriftrolle wird als Wort Gottes bzw. Evangelium interpretiert.

⁸³ Vgl. Jer 1,4–9 Vg »[...] te prophetam gentibus dedi te et dixi a a a Domine Deus ecce nescio loqui [...] dixit Dominus ad me [...] mandavero tibi loqueris ne timeas a facie eorum quia tecum ego sum [...] et misit Dominus manum suam et tetigit os meum et dixit Dominus ad me ecce dedi verba mea in ore tuo.« Zur Interpretation dieser Textstelle vgl. KGK 231, S. 301, Z. 14–S. 302, Z. 6.

⁸⁴ Vgl. Jes 55,8f. Vg »non enim cogitationes meae cogitationes vestrae neque viae vestrae meae dicit Dominus quia sicut exaltantur caeli a terra sic exaltatae sunt viae meae a viis vestris et cogitationes meae a cogitationibus vestris.«

⁸⁵ Vgl. Pred 5,1 Vg »sint pauci sermones tui [...]«

⁸⁶ oder.

⁸⁷ Bezug zu 3. Mose 8,26f. 36; 10,19f. Die von Gott gestifteten Gesetze Israels referiert 3. Mose 26.

⁸⁸ S. o. S. 226 Anm. 78.

heiligen geyst/ durch die hend seyner Propheten geschickt hat. Zacharie. vii.⁸⁹
 Dergleichen haben wir/ nit wenig schriffen ym alten gesetz und Propheten.
 durch welche got uns verstendiget/ das wir keyn macht haben/ mit seinem wort
 tzu handeln/ wie wir wollen.

Drumb ist der Bapst/ und seyne Cardinalen unnd Bischoffen/ Pfaffen und
 Monichen offenbare Tyrannen/ [B3^r] und ich hette schir gesagt falßarien. wan
 ich dorfft. wan sie sich gotlicher wort wollen mechtigen/ und sich der macht
 anmassen/ alß solten sie oder durfften heilige schriff außlegen und deuten wie
 sie wollen. ¶ Wan die schriff dunkell ist. und mogen sie nit außlegen/ durch
 hylff der umbsteende schriff⁹⁰/ ader^{an} andere heilige schriff/ sollen sie vil liber
 nicht wissen/ dan frevelich etwaß außsprechen. Got sollen sie umb rath fragen.
 Wie Moses gethan hat.⁹¹ aber^{ao} sollen still schweigen. und solten gedencken/
 wie yre knechte/ die Juristen. yn tzweifeligen sachen/ und dunkeln texten/ den
 willen/ deß gesetzgebers/ vor allen/ solten ersuchen/ eher sie etwaß richten
 oder urteiln. Soliche ehre goben sie gotlichem^{ap} worte billich. Dan sie konden
 nicht mher zu gotlichen worten thun/ dan ein sprachloße unverständige hand
 tuhn kan.

Das ist die ursach/ das Moses mit außgedruckten worten spricht Ir solt/ nit
 ein wortlin tzu gotlichen worten setzen/ ader⁹² von yenen nemen. Deu. iiiii.⁹³
 Ir solt weder tzu der rechten/ nach zu der lincken hand wanckeln. Deut. v.⁹⁴
 Derhalbben spricht Salomon. Du solt gar nicht tzu den worten gottis setzen/
 auff dastu nit gestrafft werdest/ und ein lügner erfunden⁹⁵. Prover. xxx.⁹⁶

an) oder B ao) oder B ap) vom Editor verbessert für gotlichen A; götlichem B

⁸⁹ Vgl. Sach 7,12 Vg »et cor suum posuerunt adamantem ne audirent legem et verba quae misit Dominus exercituum in spiritu suo per manum prophetarum priorum [...]«.«

⁹⁰ Circumstantia-Theorie, die Erschließung eines Textes durch seinen Kontext und die Re-
 deumstände; auch *a similitudine* möglich im Vergleich mit ähnlichen Sachverhalten. Vgl.
 hierzu KGK II, Nr. 140, S. 532 Anm. 30; KGK III, Nr. 168, S. 498f. Anm. 77; s. auch BUBENHEI-
 MER, Consonantia, 298 Anm. 88.

⁹¹ Vgl. 2. Mose 33,11.

⁹² oder.

⁹³ Vgl. 5. Mose 4,2 Vg »non addetis ad verbum quod vobis loquor neque auferetis ex eo [...]«.«

⁹⁴ Vgl. 5. Mose 5,32 Vg »[...] non declinabitis neque ad dextram neque ad sinistram.«

⁹⁵ Als Lügner entdeckt. Vgl. DWb 3, 798: »die frühere sprache hat aber beide wörter noch nicht
 so unterschieden, sondern erfinden auch für entdecken gesetzt [...]«.«

⁹⁶ Vgl. Spr 30,6 Vg »ne addas quicquam verbis illius et arguaris inueniarisque mendax.«

Sie seind alle puben und lügner/ die ein klein punctlin tzu gotlichem ßermon setzen. Ab sie gleich hernigte⁹⁷ hûte ufftragen. oder sehen/ wie ein affe durch eins pauren kugell.⁹⁸

Der Bapst/ und sein hellisch recht/ erkent. das der ein falßarius ist. dero wil-
 5 lig etwaß von seinen Bullen niembt/ oder dartzu setzet. waß het er verdiend.
 und wie sollen wir yen schelten/ weil er ßo mutwilliglich mit der Biblien umb-
 gangen ist.

Got der macht seine Propheten ein neue natur/ wan ehr durch sie redet. So sprach got zu Etzechiel. Ich hab dein angesycht mechtiger gemacht/ dan die an-
 10 gesychter der kynder Israhel sein. und hab dein stiren stercker gemacht/ dan ire stiren seind. ich hab dein angesicht alß einen demuth und herten kißel geben. Etzechiel .3.⁹⁹ der gleichen haben wir vil [B3^v] spruch. Hier. i. et .vi.¹⁰⁰ und anderswu. Durch welche wir sollen lernen/ wie die Propheten neue und starcke und unerschrocken gemuter und hertzen haben empfangen/ wan got durch sie/
 15 sein wort verkündigt hat. ¶ Niemand soll sich lassen kumern/ das die schriff-
 tzeiten spricht. Gott oder der h'eilige' geyst hat durch den mund seyner Prophe-
 ten geredt.¹⁰¹ Dan die schriffte verbirget ye nit/ das got sein wort allein außredet
 wirkklich. Und das seine Propheten allein roher oder pfeuffen gewest sein. wel-
 20 chen got sein wort eingplaßen/ und seinen gesanck außgesprachen oder gesun-
 gen^{aq} hat. Drumb spricht gott tzu Mosen. Ich werde yn deynem munde seyn/
 und werde dich leren/ waß du solst reden. Exo. iiii.¹⁰²

Daher kumbt Christliche gelassenheit.¹⁰³ Christus spricht/ Meine laher. ist nit meine laher/ sonder des/ dero mich geschickt. Joan. vii.¹⁰⁴ Item. Ich rede von mir selber nicht/ sonder alß mir mein vatter bevelh geben hat/ alßo rede ich.

aq) geseungen A

⁹⁷ hornichte = gehörnte Hüte; gemeint ist die Bischofsmitra.

⁹⁸ Im Sinne von: etwas ohne Verständnis betrachten. »Kugel« hier wohl ohne Bezug zur Mönchskappe, sondern als Kapuze am Bauernrock; auch genutzt, um sich unkenntlich zu machen. Vgl. DWb 11, 2534 Nr. 2.

⁹⁹ Vgl. Esra 3,8f. Vg »ecce dedi faciem tuam valentiorum faciebus eorum et frontem tuam duriorum frontibus eorum ut adamantem et ut silicem dedi faciem tuam [...].«

¹⁰⁰ Vgl. Jer 1,1–18; ferner wohl eine Anspielung auf das in Jer 6 erwähnte hartherzige Volk.

¹⁰¹ Die Wendung »Gott redet durch seinen Propheten« begegnet in Lk 1,70; Apg 3,18.21.

¹⁰² Vgl. 2. Mose 4,12 Vg »perge igitur et ego ero in ore tuo doceboque te quid loquaris.«

¹⁰³ Das Bewusstsein, den Willen und die Lehre Gottes zu bekennen, löst den Gläubigen von seiner menschlichen Nichtigkeit. Zu Karlstadts Gelassenheitskonzept vgl. KGK III, Nr. 166, S. 387–389.

¹⁰⁴ Vgl. Joh 7,16 Vg »respondit eis Iesus et dixit mea doctrina non est mea sed eius qui misit me.«

Joan. viii. und xii.¹⁰⁵ Also solten alle Predigern stetz bedingen¹⁰⁶/ das ire laher. nicht ir selber ist/ sonder gotis. Und solten disse bedingung mit hertzen thun. Und mit grossem ernst sagen. Das hat got geredt. und solten gern horen/ das man yenen saget. Du kanst nichts^{ar} dan gotis wort. oder. Ire laher/ ist nit ire laher. Sie konden^{as} nichts^{at} auß iren kopffen finden. Wan die Biblien aus ist/ so ist ir kunst auch auß. Sie konden von sich gar nichts^{au} erdencken. Sie konden nit etwaß neues erdichten. Soliche reden solten sie gern horen. und der welt narren willicklich sein. Die Evangelisten gotis sollen offenlich bekennen. das ire laher/ wort/ und kunste. gotis ist/ und nichts ir eygen. Das kan ynen ouch kein geistlicher mann verargen. Dan eß ist keine hoffart/ wan eyner gott/ seine 10 gab wider tzuerkennet/ und gibet sich schuldig/ das er gotliches wort weder durch sich/ noch andre creaturen kan ergreuffen aber^{av} behalten. sonder das alles leutherlich¹⁰⁷ in gotlichem willen steth. etwaß von der schrifft tzewissen. wan sie das tun. so seind sie ein instrument¹⁰⁸ oder hand.¹⁰⁹ durch welche/ got sein wort verkundiget/ wie unßer Prophet ge[B4r]west ist/ do er spricht. Die 15 laste des wort gottis tzu Israhel in der hand Malachi¹¹⁰ etc. got behüt unß vor ubel. Amen.

^{aw}Gedruckt tzu Wittemberg/ nach Christi gepurth Tausent funff hundert und tzway und tzwenzigsten Jar. Nick'el' Schyr'lentz^{aw}

ar) vom Editor verbessert für nicht A, B as) künden B at) vom Editor verbessert für nicht A, B au) nicht A av) oder B aw-aw) fehlt B

¹⁰⁵ Vgl. Joh 12,49 Vg »quia ego ex me ipso non sum locutus sed qui misit me Pater ipse mihi mandatum dedit quid dicam et quid loquar.«; sowie Joh 8,16.18.26.28.

¹⁰⁶ rechtlich anerkennen, öffentlich verkünden, erklären. Vgl. DRW 1, 1354 Nr. II.2; I.3.

¹⁰⁷ lauter, rein. Vgl. DWb 12, 378.

¹⁰⁸ Vgl. auch App 19,5.

¹⁰⁹ S. u. Anm. 110.

¹¹⁰ Mal 1,1 Vg »Onus verbi Domini ad Israhel in manu Malachi [...]«; s. o. S. 222 Anm. 48.